

Notizen am Rand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

~~1000~~
jetzt 999.90

Mit der 9 muß etwas Besonderes sein. Wir schreiben das Jahr 1969. Gleich zwei Neuner sind drin, und stünde die 6 nicht verkehrt, wären wir dreißig Jahre älter, falls wir noch wären.

So richtig aufgefallen ist mir die 9, als ich die Schaufenster der Stadt abschriftet und unter Aufrufen wie Noch nie so billig, Unglaubliche Tiefpreise, Alles muß weg, Jetzt die Hälfte, Schwerer (Preis-)Sturz im Schuhladen die Preisetiketten las. Ich verfiel in ehrfürchtige Bewunderung für die Kalkulatoren der Ausverkaufsgeschäfte, denn da mußten ungewöhnliche rechnerische Begabungen am Werk gewesen sein. Diese vielen 9 zeugten von genauesten Berechnungen, da war nichts von Hosensack- und Armgelenkpreisen. Und da ich selber von der Schule her wußte, wie viele Schweißtropfen das Rechnen mit Ungerechten kostet, zog ich vor der Leistung meinen Hut, den ich eben für Fr. 19.90 erstanden hatte.

Was es da nicht alles gab: einen großen Geschirrschrank, Nußbaum, schlicht für 1900, Kinderskihosen ab 9, Skischuhe ab 39, handgeknüpfte Perser Teppiche zu 998, Damen-Pumps zu 19, Strumpfhosen zu -90, Vestons ab 59, Hosen ab 29, Pullover ab 14.90, Leintücher zu 10.90 Franken usw. usw.

Allmählich wurde mir schwindlig, in meinem Kopf drehte sich ein richtiges Neuner-Karussell. Ich entschloß mich, die Schaufenster steif zu ignorieren. Nach 9 Metern hielt mich eine Stimme mit «E grüß Di!» an. Es war Tante Irma. Während sie den Blick auf meine Krawatte heftete, sagte sie lakonisch: «3.90 gäll, reini Side»; sie habe dem Gottfried eben auch eine gekauft. Anstandshalber wollte ich vor Kollege Max den rechten Handschuh ausziehen; er wehrte ab und fügte hinzu: «19.90, echt Leder.» Eilig rannte ich auf meinen Socken Wolle kurz Shortfix 1.90 davon. Nicht genug - zu Hause sah ich Strickwolle liegen: per 50 g 90 Rappen. Ich witterte langsam einen psychologischen Großangriff auf den Konsumenten in mir. Seither mißtraue ich der 4-Zimmerwohnung inkl. Nebenkosten zu 319, dem Kinderwagen mit Verdeck zu 99, und selbst das Fischessen in Twann wird einen Nebengeschmack bekommen, denn das Billet von Bern aus kostet 9 Franken.

Wo befindet sich in diesem Neunerwirbel der Neunmalkluge? Wohl hinter dem Ladentisch.

Ernst P. Gerber

In der Leere des Weltraums ...

Nichts gegen die großartige Leistung der Amerikaner insgesamt in allem, was den Apollo-Raumflug und die zehnmahlige Umkreisung des Mondes angeht. Das war und bleibt staunenswert. Und man gönnt ihnen den Triumph.

Aber warum machen sie es einem so schwer? Anlässlich des Ehrenzeremoniells für den offiziellen Empfang der drei Mondflieger in Washington hat Präsident Johnson unter anderem gesagt: «Ihr drei Männer habt in der Leere des Weltraums die Menschheit vertreten.»

Da kann man nur hoffen, die Leere des Weltraums habe das begriffen und gebührend zur Kenntnis genommen. Sie wird nun die Pflicht und Schuldigkeit haben, wenn auch nicht gerade einen Roten Riesen, so doch wenigstens einen kleinen galaktischen Nebel abzuordnen, der fortan als Denkmal die Leere des Weltraums an die große Bedeutung der amerikanischen Menschheitsvertretung erinnert.

Paul Wagner

Das große Vergeben ...

Die Steueramnestie will nicht das Gewissen der Steuerhinterzieher entlasten. Sondern ihre Bankkonti.

*

Uebrigens: Wie könnte man etwas entlasten, das kaum vorhanden ist?

*

Steuerhinterzieher meinen mit dem Kaiser, dem man das Seine geben soll, sich selber.

*

Wenn Steuerehrlichkeit so etwas wäre wie Sportwagen, Pelzmantel, Privatschwimmbad oder Brillantschmuck, brauchte es keine Amnestie.

*

Die Völker schufen Denkmäler für unbekannte Soldaten, aber nie ein Schandmal für unbekannte Steuerhinterzieher. Wahrscheinlich genügen die Spiegel in den öffentlichen Gebäuden.

Robert Däster

Rasender Fortschritt

Früher ging man über Land und kehrte, wenn man hungrig wurde, irgendwo in einem Gasthof ein.

Heute werden in einer Basler Zeitung deutsche «Schlachtplatten aus eigener Metzgerei» inseriert mit dem Beisatz:

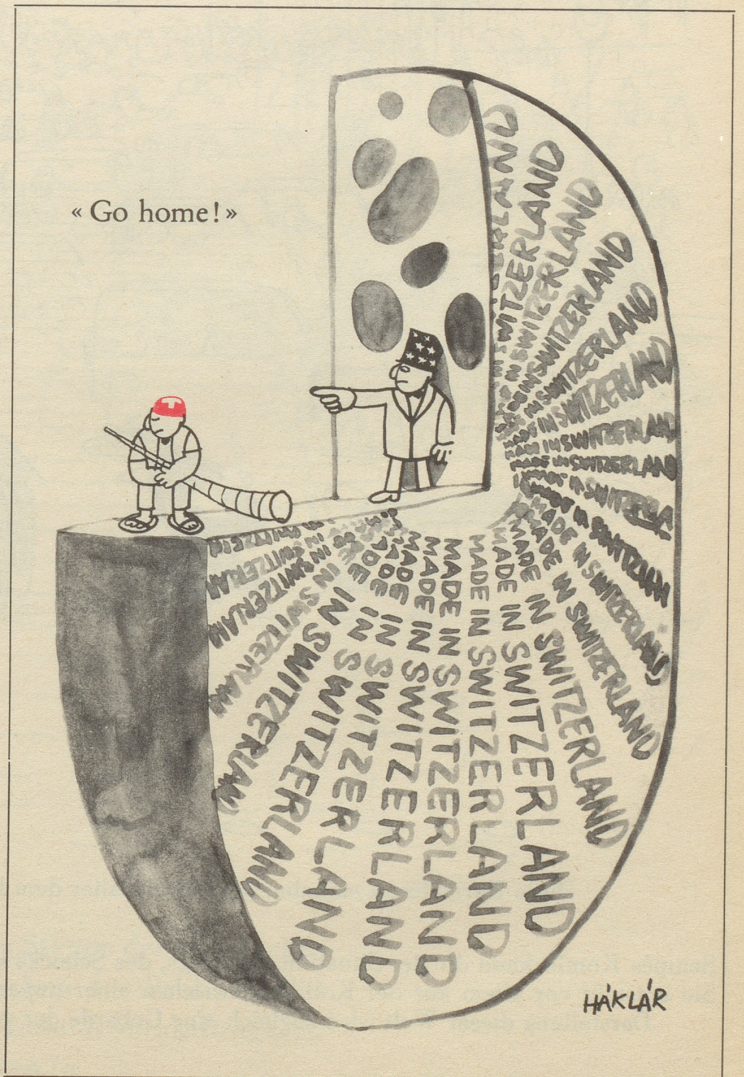
«56 km bequem vor Ihrer Haustüre Autobahn Panorama Rasthof Breisgau!»

(PS. Und dem einen oder anderen Zeitgenossen geht vielleicht ein Zündkerzchen auf, wozu er überhaupt einen Wagen braucht ...)

Bohoris



«... ehrlich gesagt, Herr Generaldirektor — wenn Sie mir nicht etwas mehr Lohn geben, kann ich wegen Ueberlastung mit eigenen Sorgen nicht mehr jeden Morgen Ihre Sorgen wegen dem Schweizer Eishockey teilen!»



HAKLAR